

Finanzbuchhaltungssoftware: Doch nicht so ganz integriert, oder?

Christoph Groß



Christoph Groß ist seit 2005 als Unternehmensberater im Bereich der Potenzialanalyse, Bedarfsermittlung, Auswahl und Einführung von Software-Lösungen in Industrie, Handel und Logistik tätig (Internet: www.scc-center.de).

Viele ERP-Anbieter (Enterprise Resource Planning Software) entwickeln heutzutage nicht mehr die eigene Finanzbuchhaltungs- oder Controllinglösung, sondern bevorzugen es, Drittlösungen anzubinden (z.B. Finanzsysteme von CSS, DATEV, Diamant, FibuNet, Varial etc.). Doch sind diese Systeme wirklich „integriert“ oder nur „angebunden“? Diesen Unterschied und die damit verbundenen Konsequenzen sollte man genauer unter die Lupe nehmen, bevor eine Entscheidung für einen ERP-Anbieter getroffen wird. Ansonsten kann der Schuss mit der vermeintlich „vollintegrierten“ Lösung schnell nach hinten losgehen.

Die beste Finanzbuchhaltung zu erhalten, ist sicherlich das vorrangige Ziel bei der Auswahl einer neuen Softwarelösung. Erfahrungsgemäß bieten jedoch viele der ERP-Anbieter – besonders im Mittelstand – eher hervorragende Lösungen in den Bereichen Fertigung oder Vertrieb, nicht aber bei der Finanzsoftware. Eine große Zahl der Anbieter hat die (Weiter-)Entwicklung der eigenen Finanzlösung eingestellt und stattdessen die Geschäftspartnerschaft mit führenden Spezialisten von Finanz- und Controllinglösungen ausgebaut.

Auf den ersten Blick hört es sich gut an, wenn die ERP-Lösung mit einer integrierten Finanzbuchhaltung quasi im „Best of Breed“-Paket (d.h. für jede Anforderung die am besten geeignete Software) ausgeliefert wird. Doch hält die Integration das, was sie verspricht? Ist der Vorteil wirklich so erheblich, oder ist auch hier „nicht immer alles

Gold, was glänzt“, wenn es zur System-Integration kommt?

Eine hervorragende Finanzbuchhaltungs- oder Controllinglösung setzt auch „hervorragende“, d.h. gleiche und vollständige Daten voraus, die in den Geschäftsprozessen der jeweiligen Systeme benötigt werden. Nachfolgend werden **fünf** typische **Problemstellungen** definiert, die Sie unbedingt testen sollten, wenn die Fibu-Lösung nicht vom selben Softwarehersteller kommt.

Problemstellung I: Die Finanzbuchhaltung kann mehr verarbeiten, als die ERP-Lösung liefert

Bei jeder IT-Integration gibt es immer einen „stärkeren“ und einen „schwächeren“ Integrationspartner. Nur Lösungsanbieter, die technologisch auf einer vergleichbaren Ebene agieren, können eine gute Software-Integration gewährleisten.

Beispiel zur Schnittstellenproblematik:

- Der Fibu-Softwareanbieter ermöglicht in seiner Schnittstelle in einem Buchungssatz – gleichzeitig parallel – eine Buchung für Konto, Unterkonto, Kostenstelle, Projekt und Kostenträger. Ihr ERP-System liefert hingegen nur Buchungsdaten auf Kontobasis. Folglich können die zusätzlichen Auswertungsmöglichkeiten der zu integrierenden Fibu-Lösung durch das ERP-System nicht zur Verfügung gestellt werden.
- Die Daten aus dem ERP-System decken nur Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung ab. Wenn aber im

Lager eine Umbuchung von einem Fertigwarenlager auf ein Ausschusslager erfolgt, wird gar keine Fibu-/Controllingbuchung vorgenommen. Die fehlende Buchung verfälscht dann die Auswertung.

Der Test:

Lassen Sie sich vom (ursprünglichen) Hersteller der Finanzbuchhaltungslösung eine Schnittstellenbeschreibung geben, aus der hervorgeht, welche Daten (Kundenstamm, Lieferantenstamm, Zahlungskonditionen, Teilzahlungsregeln sowie Buchungsdetails auf Basis Konto, Unterkonto, Kostenstelle oder Projekt) in der zu integrierenden Lösung verarbeitet bzw. geliefert werden können. Stellen Sie fest, welche dieser Punkte für Ihre Unternehmensprozesse relevant sind; befragen Sie anschließend den Anbieter des (integrierten) ERP-Systems, welche Daten diese Lösung liefern bzw. übernehmen kann.

Sind die Abweichungen zwischen beiden Systemen zu groß, haben Sie eine dringende „Baustelle“ im künftigen Projekt entdeckt.

Problemstellung II: Die Schnittstellen sind nicht wirklich „bi-direktional“

„Einbahnstraßen“ (z.B. die Erfassung von Zahlungszielen allein in der Fibu-Software) münden bei einer angeblich integrierten Lösung eher in „Sackgassen“. Besonders bei Daten, die sich regelmäßig ändern (z.B. Preisinformationen, Kundendaten, Ansprechpartner etc.), sollten **Daten in beide Richtungen** (zwischen Fibu-Software und ERP-System) **ausgetauscht** werden: Wenn Ansprechpartner z.B. im ERP-System erfasst werden, aber nicht automatisch in der Fibu-Lösung ersichtlich sind, kommt es häufig zur doppelten Erfassung. Zusätzlich sind die Daten meist nur in dem System vollständig erfasst, in dem diese auch aktuell benötigt werden. Das bedeutet: Ohne vollständige Integration sind in den parallelen Systemen letztendlich nur „Rumpfdaten“ (Teilbereiche) abrufbar.

Der Test:

Erstellen Sie z.B. einen Vertriebsauftrag mit einer individuellen Zahlungskondition (z.B. 31 Tage netto, 9 Tage 2% Skonto). „Liefere“ und berechnen Sie diese Position, und übergeben Sie diese an die Finanzbuchhaltung.

Prüfen Sie nun, ob diese Zahlungskondition (in der Regel sind es eigene Zahlungsstammdaten) ohne zusätzlichen Pflegeaufwand im Buchungssatz vorhanden ist.

Problemstellung III: Daten können doppelt erfasst werden

Bei der Symbiose bzw. Zusammenführung zweier Systeme ist es notwendig, ein „führendes“

System zu definieren. Das bedeutet: In der Regel können gemeinsame Daten (z.B. Lieferanten-/Kreditorenstammdaten, Zahlungsziele) nur in einem der beiden Systeme (z.B. Finanzbuchhaltung, Warenwirtschaftssystem) erfasst oder geändert werden. Einzige Ausnahme läge vor, wenn beide Systeme auf die gleichen Datensätze in einer Tabelle zugreifen, was eigentlich höchst selten geschieht, weil viele Systeme dies technisch nicht abbilden können. Werden Daten zum selben Vorgang doppelt erfasst, stellt sich ansonsten die Frage, welche (für den einzelnen (Buchungs-) Vorgang, für die jeweilige Auswertung etc.) nun die gültigen sind.

Der Test:

Erfassen Sie einen neuen Lieferanten im ERP-System oder in der Finanzbuchhaltungslösung mit Fokus auf

- Adresse,
- Ansprechpartner und
- Zahlungskonditionen.

Wechseln Sie nun in die jeweils andere Lösung, d.h. in den gleichen Bereich der ERP- oder Fibu-Lösung, in dem auch diese Daten erfasst oder verwaltet werden. Bei einer gut integrierten Lösung ist

- a) der Datensatz (des neuen Lieferanten) umgehend vorhanden;
- b) die (Lieferanten-)Daten sind nicht änderbar, aber vorhanden; bzw.
- c) die (Lieferanten-)Daten sind zwar änderbar, jedoch werden die Änderungen beim Wechsel in die erste Erfassungsquelle sofort ersichtlich.

Können in beiden Systemen die gemeinsamen (Lieferanten-)Daten geändert werden, so muss der jeweilige Datensatz im Partnersystem während der Änderung gesperrt sein.

Problemstellung IV: Die Übergabe der Daten erfolgt nicht zeitnah überall, wo es notwendig wäre

Der Zeitpunkt einer Datenübergabe (z.B. von Lieferantenbestellungen) kann für die Interpretation des Unternehmensergebnisses oft einen erheblichen Unterschied machen. Wann welche Daten übergeben werden, sollte deswegen genau geprüft werden.

So sollten beispielsweise alle Buchungen spätestens am gleichen Tag in das jeweils andere DV-System übergeben werden. Nur so lassen sich alle notwendigen betriebswirtschaftlichen Auswertungen (z.B. Erlösentwicklung) mit aktuellen Daten erstellen. Eine Cashflow-Rechnung, die lediglich (Buchungs-)Daten der zurückliegenden Woche beinhaltet, ist beispielsweise wenig aussagekräftig sowie kaum für Liquiditätssteuerungsmaßnahmen geeignet.



Die richtige ERP-Software-Auswahl:

BC 5/2011, S. 232 ff.

www.bcbeckdirekt.de



bc 2011, 232



Rechnungswesensoftware auf dem Prüfstand – Umfrageergebnisse zur Fragebogenaktion der BC-Redaktion und der SoftSelect GmbH:

Schäfer:

BC 12/2004, S. 285 ff.

www.bcbeckdirekt.de



bc 2004, 285



Der Test:

Richten Sie in der **Budgetplanung** der Fibu-/Controllinglösung den Budgetposten der Kostenart „Werkzeugkosten“ ein (ggf. auch noch für eine bestimmte Kostenstelle). Erfassen Sie eine (Probe-)Bestellung für Werkzeuge und versenden Sie diese. Prüfen Sie nun, ob die Kostenart „Werkzeugkosten“ sowie die zugehörige Kostenstelle mit dem Wert der Bestellung im Budget belastet wurden. Wiederholen Sie diese Prüfung nach dem Wareneingang bzw. der Rechnungsprüfung.

Wird das Budget erst zum Zeitpunkt der Rechnungsprüfung belastet, haben Sie ein Problem – insbesondere dann, wenn zwischen Bestellung und Rechnungsstellung mehrere Monate liegen. Ist dies der Fall, werden möglicherweise Finanzmittel für andere Beschaffungen ausgegeben, obwohl das Budget ggf. schon völlig ausgeschöpft ist. Aus diesem Grund sollte der **Integrationszeitpunkt** mit Blick auf die Budgetplanung bereits bei der Bestellung, in manchen Unternehmen sogar schon bei der Bedarfsanforderung liegen.

Von einer all-umfänglichen Integration kann gesprochen werden, wenn ...

- die Datenhoheit genau geregelt ist;
- ein „Common User Login“ (ein Benutzername und ein Passwort ermöglichen den Zugriff auf beide Lösungen) verwendet werden kann;
- die Bedienoberfläche angepasst ist (dieselbe Technologie, z.B. Nutzung eines Internet-Browsers, gemeinsame Benutzerverwaltung, einheitliche Bedienung etc.);
- sichergestellt ist, dass keine redundanten (doppelten) Daten (z.B. Kunden- oder Lieferantendaten) erfasst werden können;
- Daten wirklich umgehend nach der Erfassung im jeweils anderen System verfügbar sind (z.B. Zahlungskonditionen im Einkauf, Kreditlimit-Informationen im Verkauf etc.);
- alle für den Geldfluss und die Kostenrechnung relevanten Vorgänge in der ERP-Lösung (z.B. Instandhaltungsmaßnahmen, Abschreibungen, Transportkosten usw.) auch umgehend Auswirkungen auf die Daten im integrierten Finanz- und Controlling-System haben;
- sowohl das ERP-System als auch die Finanz- und Controlling-Lösung eine gemeinsame Auswertungsplattform (*Business Intelligence*-Lösung) nutzen können (in einem Auswertungssystem kann direkt auf alle Daten sowohl von der Fibu-Lösung als auch vom ERP-System aus zurückgegriffen werden, zudem lassen sich Auswertungen erstellen, die in die Datensammlung beider Systeme einfließen);
- Drittsysteme, wie das Dokumentenmanagement oder E-Mail und Co., in beiden Systemen gleich gut eingebunden sind und ebenfalls dieselbe Datenbasis nutzen.



Kauf oder Miete von Business Software – Entscheidungsfindung bei kleinen und mittleren Unternehmen:

Härtling/Folmayer:
BC 8/2008, S. 202 ff.

www.bcbeckdirekt.de

bc 2008, 202

Problemstellung V: Ein Vorgang im ERP erzeugt mehrere Vorgänge in der Finanzbuchhaltung

Die einfache Buchung einer Eingangsrechnung betrifft in der Regel mehrere Bereiche in der Finanzbuchhaltung (z.B. Kreditor, Bankkonto, Umsatzsteuer usw.) und im Controlling (z.B. Kostenarten, -stellen, -trägerrechnung). Nicht jedes System bestückt aber mit der Schnittstelle alle relevanten Daten.

Der Test:

Erstellen Sie einen Rechnungseingang für ein Produkt/einen Artikel.

Prüfen Sie, ob diese Kosten in folgenden Bereichen nun ersichtlich sind:

- dem Projektbudget,
- dem Budget von Kostenträger und Kostenstelle,
- dem Konto,
- dem zugehörigen Kreditor und
- als Position in der Cashflow-Auswertung.

Batch-Übergaben sind „OUT“, direkte Integration ist „IN“

Technisch gesehen, hat die Übergabe von Daten über Nacht in einem sog. „Batchlauf“ ausgedient. Denn die heutige Technologie ermöglicht es jeder modernen Softwarelösung, Änderungen von Daten umgehend zur Verfügung zu stellen.

Fazit

- ☞ Nicht alles, was möglich ist, ist erfahrungsgemäß tatsächlich durch die Softwareanbieter realisiert!

- ☞ Nicht jedes ERP-System ist gleich gut mit derselben Finanzbuchhaltungslösung integriert!
- ☞ „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“: Testen Sie das angebotene ERP-System auf Integrationsstauglichkeit, bevor Sie sich für eine Lösung entscheiden!
- ☞ Halten Sie Ihre Anforderungen bezüglich der Integration vertraglich fest (z.B. genutztes Schnittstellentool, welche Daten übergeben werden sollen, welches System für welche Daten führend sein soll etc.)!
- ☞ Die Erweiterung der Integration zur Finanzbuchhaltung und zum Controlling kann später zu erheblichen Zusatzkosten beim Einrichten der vermeintlichen „Standardschnittstelle“ führen. Wenn – wie bereits erwähnt – z.B. eine Umbuchung im Lager nicht in der Datenübergabe berücksichtigt ist, kann dies sogar eine Änderung der Stammdaten im ERP-

[Fortsetzung S. 29]

Checkliste: Fragebogen und Szenarios bei einer integrierten Finanzbuchhaltung

Beschreibung der Integration beim führenden DV-System eintragen.
 Treffen Aussagen auf das nicht führende oder beide Systeme (ERP und Fibu) zu,
 bitte in beiden Spalten („ERP“ und „Fibu“) eintragen.



www.scc-center.de

	ERP	Fibu	
Stammdaten			Kommentare
Kundenstammdaten – hier: beispielhafte Beantwortung (Bedeutungen der Kürzel, siehe Erläuterungen unten)	F, E, D, AZ	R	
Stammdaten			
Kundenstammdaten			
Ansprechpartner Kunde			
Lieferantenstammdaten			
Ansprechpartner Lieferant			
Zahlungsbedingungen (z. B. 30 Tage, netto) etc.			
Zahlungspläne (z. B. 30% bei Auftragserteilung, 70% bei Lieferung etc.)			
Konten			
Unterkonten			
Kostenstellen			
Projektnummern/Projekte			
Kostenträger			
Kostenarten			
Prozesse			
Rechnungsprüfung Einkauf			
Rechnungsstellung Verkauf			
Mahnung Verkauf			
Rückmeldung Mahnstufe ins ERP-System			
Offene-Posten-Ermittlung			
Rückmeldung offene Posten ins ERP-System			
Erstellung des Budgets auf Basis Konto/Kostenstelle/Projekt			

Erläuterungen		
Integriertes System – in einer Lösung	I	Fragen und Hilfe? Einfach beim SCC-Center anrufen
Führendes System	F	
Nicht im System vorhanden	N	
Redundante Daten möglich	R	
Daten im nicht führenden System sind gesperrt	G	
Bi-direktionaler Datenaustausch	B	
Einwegaustausch vom führenden System ins Partnersystem	E	
Permanenter Austausch über Shared Table, Table Connect	S	
Austausch per Datei (XML/CSV etc.)	D	
Austausch per Trigger (automatisch bei Änderung)	AT	
Austausch nach Auslösung durch den Benutzer	AB	
Austausch zum definierten Zeitpunkt (Batch)	AZ	
Nicht im System vorhanden bzw. gesperrt, da im führenden System	X	

Checkliste: Fragebogen und Szenarios bei einer integrierten Finanzbuchhaltung [Fortsetzung von S. 27]

Beispielszenarien

Bitte beantworten Sie die folgenden Beispielszenarien mit der geplanten Systemintegration jeweils mit Ja oder Nein bzw. Optional

Szenario I – Budgetplanung und Einkauf

Die Werkzeugkosten (Verbrauchsmaterialien) sind im Budget in der Fibu definiert. Sie erstellen eine Bestellung über Werkzeuge, die das definierte Budget belastet.	J/N/O	Anmerkungen ...
a) Die Budgetbelastung erfolgt sofort bei Versand der Bestellung.		
b) Die Budgetbelastung erfolgt erst bei Buchung der Rechnung.		

Szenario II – Umlagerung

Ein Artikel wird von Lagerort A (freigegebene Artikel zur Lieferung) auf Lagerort B (Ausschuss) umgelagert. Damit ist auch eine entsprechende Buchung in der Finanzbuchhaltung erforderlich.	J/N/O	Anmerkungen ...
a) Bei der Umlagerung erfolgt automatisch die Erzeugung eines Buchungssatzes in der Finanzbuchhaltung mit entsprechender Kontenzuordnung.		
b) Die Kontenzuordnung muss manuell nach erfolgter Umlagerung vorgenommen werden.		

Szenario III – Work in Process und Fertigmeldung

Mit einem Fertigungsauftrag werden Materialien und Arbeitszeiten gemeldet.	J/N/O	Anmerkungen ...
a) Der über die Rückmeldung erfasste Aufwand erzeugt eine Buchung im Konto „WIP – Work in Process“ direkt in der Finanzbuchhaltung.		
b) Bei einer einzelnen Rückmeldung erfolgt noch keine Buchung in der Finanzbuchhaltung; dies geschieht erst bei Abschluss des Auftrags.		
c) Der Wert in der Buchung bezieht sich auf den tatsächlichen Aufwand.		
d) Der Wert in der Buchung bezieht sich auf den ermittelten Durchschnittswert (gleitender Durchschnitt).		

Szenario IV – Cashflow-Rechnung

Es wird eine Cashflow-Rechnung in der Finanzbuchhaltung erstellt.	J/N/O	Anmerkungen ...
a) Getätigte Bestellungen im ERP, deren Lieferung noch nicht erfolgt ist, fließen in die Cashflow-Rechnung ein.		
b) Bestellungen fließen erst nach Buchung der Eingangsrechnung in die Cashflow-Rechnung ein.		
c) Vorhandene Kundenaufträge im ERP fließen mit geplanter Lieferung und Rechnungsstellung in die Cashflow-Rechnung ein.		
d) Kundenaufträge fließen erst bei Rechnungsstellung in die Cashflow-Rechnung ein.		

Szenario V – Anpassung der Rechnungsadresse

Die Rechnungsadresse eines Kunden muss geändert werden.	J/N/O	Anmerkungen ...
a) Die Adressanpassung erfolgt im ERP-System und ist sofort in der Fibu ersichtlich.		
b) Die Adressanpassung erfolgt im ERP-System; die Übertragung in die Fibu muss manuell oder im Batch angestoßen werden.		
c) Die Adresserfassung in der Fibu ist gesperrt, da die ERP-Lösung führend ist.		
d) Die Adressen können auch in der Fibu-Lösung angepasst werden, eine Übertragung ins ERP-System erfolgt nicht.		

Checkliste: Fragebogen und Szenarios bei einer integrierten Finanzbuchhaltung [Fortsetzung von S. 28]

Szenario VI – Anlagenbuchhaltung		
Ein neues Anlagegut wird über das Einkaufsmodul bestellt und im Wareneingang verbucht.	J/N/O	Anmerkungen ...
a) Bei der Rechnungsprüfung kann die Anlage direkt in die Anlagenbuchhaltung übertragen werden. Die Daten zur Anlage werden anschließend dort ergänzt.		
b) Das Anlagegut muss manuell in der Anlagenbuchhaltung angelegt werden.		
c) Bei Verkauf des Anlagegutes wird bei Lieferung oder Rechnungsstellung das Anlagegut durch das System aus dem Anlagevermögen entfernt.		
d) Bei Verkauf des Anlagegutes muss die Ausbuchung bei Lieferung oder Rechnungsstellung manuell erfolgen.		

Bebuchte Dimensionen

Welche Bereiche werden in einer Buchung PARALLEL bebucht? Bitte mit Ja oder Nein beantworten.	ERP im Standard	in der Fibu	Anmerkungen ...
	J/N	J/N	
Konto			
Unterkonto			
Kostenstelle			
Projekt			
Kostenart			
Kostenträger			

Maximale Anzahl der parallel bebuchbaren Dimensionen:

Allgemeine technische Themen		
Bitte mit Ja/Nein/Teilweise beantworten:	J/N/T	Anmerkungen ...
Die Systeme können ein <i>Common User Login</i> verwenden.		
Bei den Systemen müssen die Zugriffsrechte parallel verwaltet werden.		
Die Systeme nutzen den gleichen Typ der Datenbank (z.B. Oracle, MS-SQL etc.).		
Die Systeme nutzen die gleiche Datenbank (gleiche Instanz).		
Ausdrucke werden über den gleichen <i>Report Designer</i> (Formulargenerator) erstellt.		
Die Systeme nutzen ein gemeinsames Dokumentenmanagement.		
Die Systeme nutzen ein gemeinsames <i>User Interface</i> (Nutzer-Schnittstelle).		
Der Fibu-Hauptnutzer muss nicht auch noch zusätzlich ein zahlender User im ERP-System sein (doppelte Lizenzgebühren).		
Die Fibu wird auf demselben System (Rechner) wie das ERP-System installiert.		

Bemerkung: „Ja“ bedeutet immer „im Standard“ enthalten, „Nein“, gar nicht möglich. Alternativ „Optional“ als kostenpflichtige Erweiterung.

System erforderlich machen (Zuordnung von Konten etc. zum Buchungsvorgang „Lagerumbuchung“). Darüber hinaus können fehlende Erfassungsmasken im Buchungsvorgang, die Erweiterung der Datenbank mit diesen Buchungsinformationen usw. kaum kalkulierbare Kostensteigerungen zur Folge haben.

Die Checkliste zum Thema „integrierte Finanzbuchhaltung“, mit der Sie Ihren ERP-Anbieter „auf Herz und Nieren“ prüfen können, können Sie auch beim Autor per E-Mail anfordern: E-Mail-Adresse: Fibu@scc-center.de; Kennwort: Fibu Integration (nur Firmen/Anwender).

